

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. 1942-1943 1942

133 (10.6.1942)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-88288](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-88288)

Ostfriesische Tageszeitung

Verkundungsblatt der NSDAP



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Verlagsort: Aurich, Verlagsort: Aurich, Kirchstraße 8, Fernruf 687. —
Postfach 100 Hannover 500 40. — Postämter: Stadtpostamt Emden, Ost-
friesische Postämter Aurich, Kreispostamt Aurich, Bremer Landesamt, Zweige
Niederlassung Oldenburg, eigene Geschäftsstellen in Leer, Norden, Wittmund,
Eltmann, Emden und Bremer.

Erscheint wöchentlich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1.70 RM,
und 80 Pfg. Beleggeld, in den Landgemeinden 1.00 RM. und 50 Pfg. Be-
leggeld. Postbezugspreis 1.80 Reichsmark, einschließlich durchschnittlich 25 Pfg.
Postgebühren auswärts 80 Pfg. Beleggeld. — Anzeigen sind un-
bedingt am Vortage des Erscheinens anzugeben.

Seite 133

Mittwoch, 10. Juni

Jahrgang 1942

Der Führer an der Bahre Heinrichs

Der als Blutzunge Gefallene mit der höchsten Klasse des Deutschen Ordens ausgezeichnet

Himmel würdigt das Leben des Toten

O Berlin, 10. Juni.

Dienstag nachmittag fand im Hofsaal der Neuen Reichsanstalt in Gegenwart des Führers der feierliche Trauerakt für den feigen Mörderhand zum Opfer gefallenen stellvertretenden Reichsprotektor in Böhmen und Mähren, H-Oberegruppenführer Reinhard Heydrich, statt. Dem Staatsakt wohnten alle führenden Männer des nationalsozialistischen Staates, der Partei und Wehrmacht, das gesamte Führerhaupt der H und der Polizei, Reichsführer H und Chef der Deutschen Polizei Heinrich Himmler würdig in einer von folger Trauer getragenen Rede die großen Verdienste seines Kameraden geäußert. Der Führer widmete dem als Blutzunge für die Erhaltung und Sicherung des Reiches Gefallenen Worte des Gedenkens und verlieh ihm als zweitem Deutschen nach dem Parteigenossen Tod die höchste deutsche Auszeichnung, die oberste Stufe des Deutschen Ordens. Er legte an der Bahre seines treuen und vielfach bewährten Beamten einen Kranz nieder. An dem Staatsakt nahm auch Staatspräsident Dr. Hacha mit den Mitgliedern der Protektoratsregierung teil.

Unter härtester Aufsichtnahme der Bestatter Bevölkerung wurde die Leiche des Reichsprotektors Heydrich zum Invalidentempel übergeführt, wo mit militärischen Ehren die Beerdigung stattfand.

Große und verantwortliche Aufgaben gelöst

Der stellvertretende Reichsprotektor in Böhmen und Mähren hat durch gebundene Mörderhand. An ihm wollten die Feinde des Reiches das Deutschland Adolf Hitlers treffen. Der Schlag richtete sich gegen jeden Deutschen. Am geliebten Tage trauernden nicht die Angehörigen allein, nicht nur die H, zu deren markantesten Führerpersönlichkeiten Heydrich gehörte, sondern auch die Nationalsozialistische Bewegung, deren jenseitig begeistertster Vorkämpfer Reinhard Heydrich gewesen ist; das deutsche Volk steht betroffen an der Bahre dieses verdienten, kampfesfähigen Nationalsozialisten.

Groß und verantwortlich waren die Aufgaben, denen der Verstorbene im Laufe seines Teil aufstrebenden politischen Weges gegenüberstand. Das Vertrauen des Reichsführers H hatte ihm die schwersten staatspolitischen beauftragten Bereiche anvertraut. Mit unerschütterlicher Entschlossenheit, Umsicht und Weitsicht hat H-Oberegruppenführer Heydrich alle ihm in der H und als Chef der Sicherheitspolizei gestellten Aufgaben gelöst. Bemerkenswert ist und für alle Persönlichkeit zeugt, daß er sich dabei immer Anerkennung und Verehrung bei Vorgesetzten und Untergebenen erwarb. Den Haß aller Gegner des Reiches, die ihn schneller Arm stets verrichtend zu treffen wußte, hat Reinhard Heydrich ebensowenig gescheut wie dieser Haß ihm in seinen Entschlüssen zu hemmen vermochte. Stets und überall handelte der H-Mann Reinhard Heydrich aus tiefster nationalsozialistischer Überzeugung, in vorbildlicher Treue zum Führer.

Als der Führer darum den Chef der Sicherheitspolizei in einer Zeit besonderer Spannung nach Prag entsandte, damit er dort die Interessen des Reiches vertritt, gab Heydrich erneut einen Beweis seiner Fähigkeiten. Mitten aus einer Zeit der Aufregung und der für sorgenden und belebenden Maßnahmen für das ihm anvertraute tschechische Volk wurde der stellvertretende Reichsprotektor nun von Mordmördern hand gefaßt.

Im Hofsaal

Der Staatsakt in der Neuen Reichsanstalt gab der Trauer der nationalsozialistischen Bewegung und des deutschen Volkes bereiten Ausdruck, er wurde darüber hinaus zu einem kommenden Bekenntnis zu den Symbolen, für die Reinhard Heydrich gefallen ist. Im Ehrenhof der Neuen Reichsanstalt hatte ein Ehren-Bataillon der Waffen-SS Aufstellung genommen. Auf den Stufen der Freitreppe türmten sich die Kränze des Reiches der Verehrung und der Teilnahme. Bald nach 14 Uhr fanden sich die Trauergäste ein. Sie entließen dem Toten ihren Gruß. Mit der Hakenkreuzfahne ist der Sarg im Hofsaal aufgebahrt. An der Kopfseite des Katafalks stehen die Fahnenträger mit den rühmbekanntesten Zeichen der Waffen-SS, des Heeres, der Kriegsmarine und der Luftwaffe, vor ihnen zwei Ehrenwachen der H, zur Rechten und zur Linken der Bahre stehen je vier Ehrenwachen, hohe Vertreter der Waffen-SS, des politischen Führerkörpers der NSDAP, hohe Offiziere von Heer, Luftwaffe und Kriegsmarine. Auf den Stufen des Podiums sind Kränze niedergelegt, auf einem Ständer zur Rechten, der mit weissen Atlas und Lilien geschmückte Kranz des Führers, über den schwarzegekleideten Pylonen lodern die Flammen.

Gegen 15 Uhr haben die Trauergäste Platz genommen. Es sind wohl vollständig vertreten alle Reichsminister, alle Reichsleiter und Gauleiter, die hohe Generalität und Admiralität der Wehrmacht, das gesamte Führerkorps der H und der Polizei. Auch die diplomatischen Vertreter sind anwesend. In der ersten Reihe steht man zur Rechten den Reichsmarschall und den H-Oberegruppenführer und Generaloberst der Polizei Daluge, den kommissarisch beauftragten Nachfolger H-Gruppenführer Heydrich, den Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop, sowie den ständigen Vertreter des Reichsprotektorates in Böhmen und Mähren, Staatssekretär H-Gruppenführer R. H. Franke, zur Linken Staatspräsident Dr. Hacha mit den Mitgliedern der Protektoratsregierung. Stille und Erwartung liegt über dem Raum. Kurz vor Beginn der Trauerfeier tritt Brigadeführer Gebhard mit den beiden Söhnen des toten H-Oberegruppenführers im Hofsaal ein. Frau Heydrich muß mit Rücksicht auf ihren Gesundheitszustand dem Trauerakt fern bleiben.

Dann betritt der Führer, begleitet vom Reichsführer H Heinrich Himmler den Saal. Er durchschreitet den Mittelgang, bleibt vor dem Katafalk stehen und grüßt den Toten, der alles für ihn gab, mit erhobenem Arm.

Die Klänge der Trauermusik aus der „Götterdämmerung“ von Richard Wagner schweben durch den Saal. Als sie verklungen sind, tritt der Reichsführer H an das Rednerpult. Mit Worten folger Trauer würdigt er die Persönlichkeit, das Lebenswerk, das Kampfen und die Treue seines Freundes und Kameraden Reinhard Heydrich. Es sind erhebende und bei aller Trauer von Herzen kommende, mannhaftige Worte. Himmler führte unter anderem aus:

„Mit dem Tode des H-Oberegruppenführers Reinhard Heydrich, des stellvertretenden Reichsprotektors in Böhmen und Mähren und Chefs des SD, und der Sicherheitspolizei, hat die nationalsozialistische Bewegung abermals einen opfervollen Beitrag zum Freiheitskampf unseres Volkes gegeben.“

Der Reichsführer H schloß seine Rede mit dem Lebensgange des Verstorbenen, der am 7. März 1904 in Halle an der Saale geboren wurde und als lehrerlicher Beamter in das Reichskorps trat. Im Jahre 1922, in einer Woche, die alles Soldatische abstrahiert, tritt er als begeisterter Offiziersanwärter in die Reichsmarine ein. Im Jahre 1931 kam Heydrich als einfacher H-Mann zur Hamburger Schiffschule. Mit ihr angehörenden Treue und Pünktlichkeit fand er in den politisch so schweren Monaten des Herbstes 1932, die so manchen Anforderungen stellen, seinen Mann.

Als ich nach der Wiedereinstellung im Jahre 1933 am 12. März in München Polizeipräsident wurde, so fuhr Reichsführer H Himmler fort, „überlag ich ihm sofort die jenseitige politische Arbeit. In kurzer Zeit war diese Arbeitstellung unmöglich, und in wenigen Wochen war auch hier die Bayerische politische Polizei gebildet. Bald wurden nach (Fortsetzung auf Seite 2)

Eiskalte Dusche

Dr. R. G. Nicht alle Leute in den Vereinigten Staaten sind so hinnerbrannt, um sich an den Stolz über die Verteilung des Vorkrieges zu beteiligen, solange man den Vorkrieg nicht erlegt hat, vielmehr in größter Gefahr schwebt, von ihm erschlagen zu werden. Sobald die Amerikaner und die Briten aufhören, mit Nachrichtenagenturen Vogel-Strauß-Politik zu betreiben und sich den harten Tatsachen der Gegenwart zuwenden, müssen sie ihre Beträchtungen auf einen ganz anderen Punkt stellen. Herr Roosevelt selbst kann davon keine Ausnahme machen. Er sagt darüber, daß die Sowjets von den Deutschen seit Beginn des Ostfeldzuges militärisch herantreten und die Welt stellt worden seien und bereits so stark hinter blühen müssen, daß sie ohne Hilfe der Alliierten nicht durchhalten könnten. An folge der deutlichen Gebietsgewinne im Osten hätten sie bereits vierzig vom Hundert ihrer Produktionskraft eingebüßt. Das sind grausame Feststellungen, die der Union ins Gesicht schlagen, daß die Sowjets für England und Amerika doch noch den Krieg gewinnen könnten.

Das Vertrauen auf die amtliche Berichterstattung sinkt in der amerikanischen Öffentlichkeit von Tag zu Tag. Die „New York Times“ stellen fest, daß der Mann auf der Straße das Versprechen Roosevelts, einen Abschlußbericht über die Schlacht im Korallenmeer zu veröffentlichen, nicht vergeben habe. Die Rundfunkhörer u. Zeitungsleser in den Vereinigten Staaten hätten nicht an vollkommene Gedächtnislosigkeit und seien nie isolierten Arztes. Roosevelt verliert immer wieder, durch einen neuen Siegeshauch die Wärfenamerikantepublizisten. Aber nun kopft ihm jetzt auf die Finger. Es ist geradezu überaus, wie sich in den letzten Tagen Stimmen häufen, nach der Dinge auf den Grund zu kommen und mit weitgehenden Eingeständnissen die amtlichen Mitteilungen zerlegen. Dem neuen Siegeshauch Roosevelts stellt die „Washington Post“ nicht die Feststellung entgegen, die Japanische Seemacht ist stärker als die Alliierten die die USA, gegen sie einzulassen im Stunde ist. Also müßten die Japaner doch über Pearl Harbor und über das Korallenmeer die in Washington so häufig beschworene und umgebene Wahrheit gelegt haben, nach der die Vereinigten Staaten bei Kriegsbeginn eine wesentlich stärkere Kriegsmarine als die Japaner hatten. Der Sender Boston geht in seinem Eingeständnis auf dieser Linie im einzelnen noch weiter: „Den japanischen Verlusten stehen die Alliierten bei Pearl Harbor, Midway, Java und Singapur gegenüber. In Rand hat Japan weniger gelitten als die Alliierten und Gebiete befreit, die die Alliierten in nächster Zukunft nicht zurückerobern zu hoffen können.“

Eine eiskalte Dusche a. die amtlich publizierten Mitteilungen. Der „Observer“ deckt wieder einmal die britische Berichterstattungsart auf. Er berichtet über die deutschen Angriffe gegen den Kleingegensatz auf der Adri nach Murmansk. Bei dieser Gelegenheit hat die britische Schifffahrt sich viele Verluste erlitten, wenn man sie auch im einzelnen nicht bekanntgeben will. Luftangriffe auf Rhein und Ruhr können diese Schifffahrtsverluste nicht mindern.“ Im Sender London zerlegt der Kommentator Tahoe Hood die Mitteilungen, mit der Churchhill und Roosevelt die Not unserer Gegner zu verdecken (Juden: „Die

Britische Luftwaffe an allen Fronten geschlagen

Kämpfe im Festungsgelände von Sewastopol halten an / Gegenangriffe des Feindes blutig abgewiesen

O Führerhauptquartier, 9. Juni.

Das Oberkommando der Wehrmacht gab Dienstag bekannt: Im Festungsgelände von Sewastopol halten die Kämpfe an. Von schwerer Artillerie und starken Kräften der Luftwaffe wirksam unterstützt, hat unsere Infanterie eine Reihe von Festungsanlagen auf beiderseitiger Höhe gestürmt und Gegenangriffe des Feindes blutig abgewiesen.

Nordöstlich von Charkow blühten schwächere Vorstöße des Feindes.

Im mittleren und nördlichen Frontabschnitt wurden die eingeschlossenen feindlichen Gruppen unter wirksamer Unterstützung durch die Luftwaffe auf kleinem Raum zusammengedrängt. Derartige Angriffe des Gegners blieben erfolglos.

Auf dem Ladogasee wurde ein Handelsschiff durch Bombenwurf beschädigt.

In Nordafrika dauern die Kampfhandlungen weiterhin an. Die britische Luftwaffe verlor hierbei 22 Flugzeuge. Bei einem militärisch wirkungsvollen Tagesangriff auf die Kanalküste schossen deutsche Jäger sieben britische Flugzeuge ab. An der Nordküste brachte Marineartillerie ein feindliches Flugzeug zum Absturz.

In der vergangenen Nacht richteten sich feindliche Luftangriffe gegen mehrere Orte Westdeutschlands. Die Zivilbevölkerung hatte Verluste. Es entstanden Schäden vorwiegend in Wohnvierteln und an öffentlichen Gebäuden. Nachtjäger und Jafartartillerie schossen 16 der angreifenden Bombenflugzeuge ab.

Bei der Zerstückelung des für die Sowjetunion bestimmten großen feindlichen Geleitzuges im Nordmeer haben sich Staf-

kapitän Flehner, Kampfbombenleiter Leutnant Richter und Flugzeugführer Unteroffizier Puvosow besonders ausgezeichnet.

Zwei englische U-Bootboote versenkt

O Rom, 9. Juni.

Der italienische Wehrmachtbericht vom Dienstag hat folgenden Wortlaut:

In der Adria dauern die Kämpfe zwischen den beiderseitigen motorisierten und Panzerstreitkräften an. „Macht-Staßen“ des 4. Jagtfliegern erlangen im Kampf mit an Zahl weit überlegenen feindlichen Verbänden glänzende Erfolge. In wiederholten Treffen wurden 14 Curtiss abgeschossen. Alle unsere Flugzeuge sind an ihren Stützpunkt zurückgeführt.

Deutsche Jäger schossen weitere sieben Flugzeuge der britischen Luftwaffe ab. Ein feindliches Flugzeug wurde von der Bodenabwehr eines Flugplatzes vernichtet.

Ein britischer Einflug auf Tarent rief kleine, sofort eingedämmte Brände und leichte Schäden an Wohngebäuden hervor. Es sind keine Opfer zu beklagen. Zwei englische Bombenflugzeuge wurden von der Abwehrartillerie getroffen und blühten ab.

Im Mittelmeer wurde ein feindliches Unterseeboot von einem unserer Torpedoboote unter dem Befehl von Korvettenkapitän Eugen Hente versenkt. Ein weiteres Unterseeboot wurde von unseren Abwehrereinheiten im Zusammenwirken mit Flugzeugen der Seeaufklärung angegriffen und versenkt.

